

Einchecken in Frankfurt

Hilton Worldwide eröffnete jüngst zwei neue Hotels am Frankfurter Flughafen. Das Hilton Frankfurt Airport und das Hilton Garden Inn Frankfurt Airport sind Teil des futuristischen Bauwerks THE SQAIRE.

Simon Vincent, Hilton Worldwide President Europe: „Wir freuen uns, diese beiden neuen Häuser, die im THE SQAIRE eröffnen, einem der spektakulärsten Neubauprojekte des Kontinents, in unserem Portfolio begrüßen zu können. Mit über 220 Hotels in Europa und mehr als 110 geplanten Projekten kann Hilton Worldwide auf eine enorme Wachstumsphase blicken. Diese Eröffnung ist ein bedeutender Meilenstein für uns.“

Die beiden Hotels in der Frankfurt Airport City am verkehrsreichsten Knotenpunkt Europas befinden sich direkt über dem ICE-Bahnhof mit regelmäßigen Verbindungen in die Frankfurter Innenstadt sowie zu zahlreichen europäischen Destinationen. Das Designkonzept stammt aus der Feder des international renommierten Innenarchitekturbüros JOL-Design. Das Team schaffte es, die Mobilität dieses besonderen Ortes zu thematisieren und den ruhebedürftigen Gästen gleichzeitig einen Rückzugsort zur Erholung zu schaffen. Bereits beim Eintreten in die hohe Atrium-Lobby erinnern die großen gol-



Bilder: Hilton Worldwide/Hilton Garden Inn Frankfurt Airport





denen Dächer über der Rezeption an Engelsflügel und holen zugleich die hohe Dimension auf die menschliche Ebene herunter. Natürliche Formen und Farben geben den Gästen die Möglichkeit zur „Entschleunigung“, die hochwertige Ausstattung von Voglauer Möbelwerk im Zimmer- und Lobbybereich schafft echte Wohlfühlatmosphäre. Warme Erdtöne strahlen in den Wohnräumen besondere Ruhe aus. Der modern umgesetzte Ohrensessel ist nicht nur ein spezieller Eye-Catcher, sondern auch ein Synonym für modern-dynamisches und gleichzeitig entspannendes Ambiente.

Perfekter Service auf allen Ebenen:

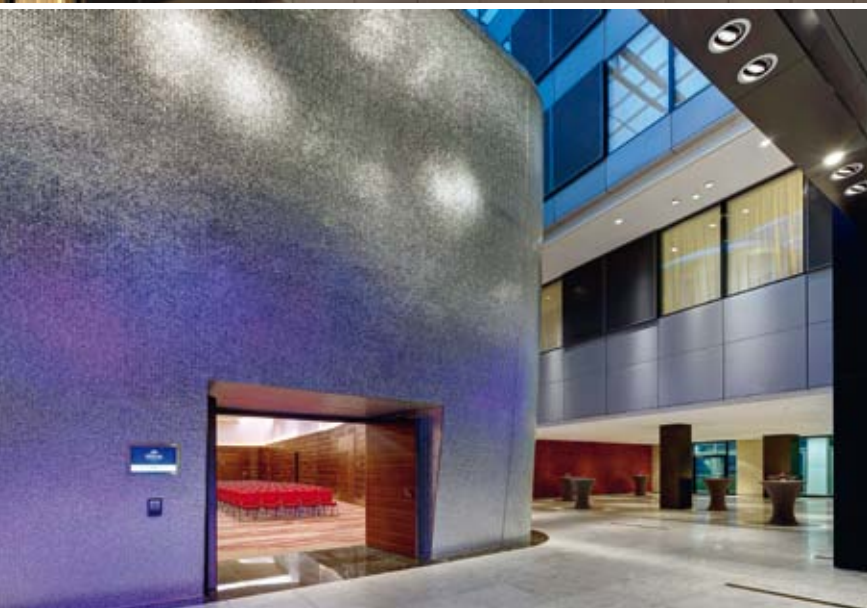
Das Hilton Frankfurt Airport wartet mit 249 eleganten Zimmern und Suiten auf. Es verfügt über zwei Executive Etagen mit exklusiver Lounge, einen spektakulären Ballsaal für bis zu 570 Personen und zehn Tagungsräume. Genießer können sich im internationalen Restaurant RISE und der THE FIFTH, Lounge & Bar im lichtdurchfluteten Atrium des Hotels verwöhnen lassen. Star-Pâtissier und Konditoren-Weltmeister Bernd Siefert verwöhnt die Gäste mit einem erlesenen Angebot an Kuchen und Torten, die er eigens für das Hotel herstellt. Die zehn tageslichtdurchfluteten Konferenzräume und ein 24-Stunden-Business-Center sind mit modernster Technik ausgestattet, WLAN ist

Hilton Frankfurt

im gesamten Hotel verfügbar. Ein großzügiger Fitness- und Wellnessbereich mit 24-Stunden-Fitness-Center sowie Sauna und Dampfbad rundet das Angebot ab. Diese Einrichtung steht auch den Gästen des Hilton Garden Inn Frankfurt Airport zur Verfügung. Dave Horton, Global Head Hilton Hotels & Resorts, erklärt: „Seit 1959, als Hilton Hotels & Resorts erstmals das Konzept der Flughafenhotels in San Francisco präsentierte, haben Hotels in Flughafennähe immer mehr an Bedeutung gewonnen. Stilvoll, vorausschauend und innovativ – das Hilton Frankfurt Airport wird konsequent die Serviceleistungen bieten, die Gäste in einer solchen einmaligen Umgebung erwarten.“

Das Hilton Garden Inn Frankfurt Airport bietet seinen Gästen zudem eine Bar und Restaurant mit Showküche, das neben Buffet und Grillspezialitäten einen einmaligen Blick über den Frankfurter Stadtwald eröffnet. Der Pavilion-Pantry-Minimarkt versorgt rund um die Uhr mit gesunden Snacks und Getränken, drei Tagungsräume mit Kapazitäten von bis zu 28 Teilnehmern stehen ebenfalls zur Verfügung.





Hilton Frankfurt

Adresse: THE SQUAIRE, 60600 Frankfurt am Main

Hilton Frankfurt Airport:

249 elegante Zimmer und Suiten, 2 Executive Etagen mit exklusiver Lounge, Ballsaal für bis zu 570 Personen und zehn Tagungsräume, Fitness & Wellnessbereich

Hilton Garden Inn Frankfurt:

334 moderne Gästezimmer, 24-Stunden Pavilion Pantry® Minimarkt, 3 Tagungsräume bis zu 28 Personen

Voglauer Möbelwerk Gschwandtner & Zwilling GmbH & Co KG:
Komplettausstattung Zimmer und öffentlicher Bereich

Der starke Partner für Ihr Hotel-Interior

Wir realisieren Ihre Visionen.

ZIMMER
BAR | REZEPTION | LOBBY
BÄDER



VOGLAUER
hotel concept

www.voglauer.com

T: +43 (0) 6243 2700-267 | hotelconcept@voglauer.com

Hilton Frankfurt Airport Hotel
Hilton Garden Inn Frankfurt Airport Hotel



Bilder: Hannes Pacheiner

Weg in die Zukunft

In Khünburg bei Hermagor wurde ein ehemaliges Bauernhaus in ein Plus-Energie-Haus umgestaltet, das nun als Demonstrationsobjekt für energieeffizientes Bauen und heimeliges Feriendomizil für Erholungssuchende gleichermaßen dient.

Vor rund drei Jahren erwarb das Architektenpaar Herwig und Andrea Ronacher das direkt neben dem Büro gelegene historische Häuserensemble „vulgo Weber“ im Kärntner Gailtal. Bald darauf wurde bei der österreichischen Forschungsfördergesellschaft ein Antrag für ein Forschungsprojekt mit dem Ziel eingebracht, das alte Bauernhaus zu einem Passivhaus und in Folge zu einem Energie-Plus-Haus umzuge-

stalten. Der Forschungsantrag wurde von einer internationalen Jury genehmigt, womit infolge seitens der Architekten das Thema „Hochrüstung kulturhistorisch wertvoller Bausubstanz zu Passivhäusern“ beispielhaft aufgezeigt und gelöst werden konnte: Das Objekt wurde zu einem Energie-Plus-Haus mit ganzheitlichem Ansatz umgebaut und thermisch nach dem modernsten Standard saniert.

„Sowohl-als-auch“-Konzept

Das Haus Weber liegt auf der Sonnenseite des Gailtals, in Khünburg zwischen Hermagor und dem Pressegger See mit fantastischem Ausblick auf das nahe gelegene Ski- und Wandergebiet der Karnischen Region, direkt am Waldrand. Den Gästen stehen nun nach erfolgtem Um- und Ausbau drei Ferienwohnungen, ein Seminarbereich, ein Carport sowie ein Glashaus zur Verfügung. „Ziel des Projektes war es zu zeigen, dass ganzheitliches Denken im Bauen umgesetzt werden kann, dass es möglich ist, in der Kategorie „sowohl-als-auch“ zu planen und zu realisieren. Dazu stellten wir uns am Anfang die Frage: „Wie kann einerseits der kraftvolle Ausdruck archaischer Materialien und Formen erhalten bleiben und andererseits innerhalb einer Metamorphose daraus ein energiesparendes und letztlich ein Plus-Energie-Haus entstehen?“ erläutert Architektin DI Andrea Ronacher den Ansatz des Projektes. Ein 160 Jahre altes Steinmauerwerk an der Außenseite mit Styropor-Platten aus der Erdölindustrie zu bekleben kam als Lösung ebenso wenig in Frage, wie das gesamte Gebäude abzurechen und ein neues zu bauen. Die Vision bestand vielmehr darin, das Objekt vornehmlich mit natürlichen Materialien, welche im weitesten Sinn den vorhandenen entsprachen, zu einer gesunden neuen Ganzheit zu führen. Diese musste gleichzeitig technisch hochwertig sein, dem neuesten Standard der Bautechnik entsprechen und auch höchste Wohnqualität und Atmosphäre bieten.

Perfekt koordiniert und exakt durchdacht

Um diese Idee zu verwirklichen, war ein großer planerischer Aufwand notwendig. Ein interdisziplinäres Team aus Architekten, Bauphysikern, Statikern, Holzbauexperten, Fachleuten für Haustechnik, engagierten Handwerkern und Bauleuten musste gefunden und koordiniert sowie die finanziellen Mittel teils privat aufgetrieben werden. Eine besondere Herausforderung stellte die Heizung des Gebäudes mittels einer Wärmepumpe dar, für welche eine Tiefenbohrung bis 80 Meter unter die Erde durchgeführt werden musste. Ein großer Aufwand, der sich heute aber durchaus lohnt: Die Wärmeverteilung im Haus erfolgt einerseits über eine Fußbodenheizung im Erdgeschoß und in den Bädern der darüber liegenden Geschoße sowie andererseits über Wandheizungen hinter Lehmputz im ersten Obergeschoß und in den Dachschrägen im Dachgeschoß.





Die Heizungsanlage wurde zudem mit einer Solaranlage kombiniert, womit der solare Ertrag nicht ausschließlich für die Brauchwasserbereitung, sondern auch für die Raumheizung genutzt werden kann. Dafür wurden zwei Pufferspeicher mit einer Gesamtkapazität von 2.500 Liter installiert. Für die kontrollierte Wohnraumlüftung wurden für jedes Geschoss eigene Lüftungsgeräte eingebaut, welche die Abwärme aus der Abluft zu 85 bis 90 Prozent rückgewinnen und CO₂-gesteuert laufen. Eine Besonderheit der Anlage: Sämtliche Zuluftleitungen wurden aus Zirbenholzkanälen hergestellt. Durch die ausgeprägte Hanglage des Areals war es möglich, ein spezielles Glashaus zu entwickeln, welches die einfallende Sonnen-

energie optimal passiv nutzt. Die üblichen Probleme von Glashäusern mit sehr großen Temperatur-Amplituden können hier ausgeglichen werden, da die Glasflächen lediglich auf die Südseite ausgerichtet sind, die übrigen Bauteile hingegen als Speichermassen dienen. Die Errichtung dieses speziellen Glashaustyps deckt die Energieversorgung des Energie-Plus-Hauses Weber vollständig ab. Die Dachneigung von 35° mit einer vollflächigen und flächenbündigen Lösung für die Solarkollektoren soll neben den ästhetischen Ansprüchen vor allem dafür Sorge tragen, dass im Winter Schneefreiheit durch das sofortige Abrutschen des Schnees gewährleistet ist. **Fazit:** Ein vorbildlicher Weg in die architektonische Zukunft der Ferienhotellerie. (gg)



Ganzheitliches Bauen mit aller Konsequenz

Das Energie-Plus-Haus Weber – ein heimeliges Feriendomizil, das auch in Sachen Ökologie, Baubiologie und Energieeffizienz alle Stücke spielt. Architektin DI Andrea Ronacher und Architekt DI Dr. Herwig Ronacher im Gespräch über die Besonderheiten des Projektes.

hotelstyle: Ein historisches Objekt zu modernisieren ist immer eine große Herausforderung. Worauf wurde hier bei der gestalterischen Konzeption Wert gelegt?

DI Andrea Ronacher: Von Anfang an war klar, dass die Grundproportion des Gebäudes erhalten bleiben sollte. Es war uns ein spezielles Anliegen, das 160 Jahre alte Natursteinmauerwerk in einigen Bereichen freizulegen und mit einer zeitgemäßen Fassadengestaltung des Holzbaubereiches zu einer architektonischen Spannung zu führen. Die Gestaltung des Hauses konzentriert sich in hohem Maß auf den Einsatz naturnaher Materialien. Aufbauend auf die archaische Formensprache eines historischen Gailtaler Bauernhauses wurden alle wichtigen Prinzipien der Baubiologie, Energieeffizienz und Solararchitektur zu einem Energie-Plus-Haus vereint. Die schlichte Formensprache des Hauses wird im Inneren mit zeitgemäßem Interieur-Design konsequent weitergeführt.

hotelstyle: Die räumliche Situation auf dem Grundstück wurde zugunsten höherer Wohnqualität verändert?

DI Dr. Herwig Ronacher: Gemeinsam mit den neuen Nebenbaukörpern, dem Carport und dem Vorplatz an der Westseite sowie dem Glashaushaus für die Energiegewinnung mit Photovoltaik und Solarthermie an der Ostseite, werden nunmehr zwischen Hauptbaukörpern

und Erweiterungen je ein Hof im Westen und im Osten gebildet. Dadurch entsteht auf beiden Seiten eine angenehme geschützte Atmosphäre, die vor allem im östlichen Garten zum Verweilen einladen soll. Es befinden sich zudem links und rechts des Glashauses offene Gartenlauben, welche der Entspannung, aber auch der Ausübung künstlerischer Aktivitäten dienen sollen.

hotelstyle: Ein durchdachtes Raumkonzept schafft Flexibilität für die Gäste?

DI Andrea Ronacher: Das Objekt verfügt nun über drei Wohnungen, die im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß situiert sind sowie einen Seminarraum im Dachgeschoß. Die 115 m² große Wohnung „Mitten im Garten“ befindet sich im Erdgeschoß, ist Richtung Süden ausgerichtet und bietet einen großen Wohn-Essbereich mit Doppelbett und Küche, zwei Schlafzimmer mit je einem Bad/WC, ein zusätzliches Bad, je eine Schlafcouch in Diele und Wohnraum sowie einen Balkon mit 16 m² und einen Gartenzugang. Die Wohnung „Überm Tal“ orientiert sich ebenfalls Richtung Süden und bietet für bis zu sechs Personen Platz und kann mit der Wohnung „Klein aber fein“ kombiniert gemietet werden, die nochmals zwei bis vier Personen Platz bietet. Das Ambiente der Wohnungen konzentriert sich auf baubiologisch hochwertige und natürliche Materialien: Für die Innenwände kamen Zellulose und naturbrauner Lehmputz zum Einsatz.



Die Möbel bestehen aus Zirbenholz, die Böden wurden hingegen aus Eichenholz gefertigt. Sowohl im Außenbereich als auch in den Innenräumen tritt das alte Steinmauerwerk als Kontrast zu den übrigen Materialien auf.

hotelstyle: Das Besondere des Hauses Weber spiegelt sich aber auch im Angebot für die Gäste wider?

DI Dr. Herwig Ronacher: „Der Weber“ soll nicht nur als Unterkunft für ruhesuchende Menschen, sondern gleichzeitig als Begegnungszentrum und Stätte der Weiterbildung für ökologisches und energieeffizientes Bauen, für Kunst und Kunsthandwerk, sowie für Gesundheit von Seele, Geist und Körper dienen. Seit Herbst 2011 finden regelmäßig Yogakurse statt, für das kommende Jahr sind auch Seminare für Aquarell, gesundheitliche Themen, Yoga, Wandern und Feuerlauf geplant. Unser Seminarbereich fasst bis zu 40 Teilnehmer und besteht aus einem ca. 90 m² Raum mit einer 20 m² großen Lobby sowie einer Kleinküche. Auch medien- und lichttechnisch ist der Raum auf dem neuesten Stand. Durch modernste LED-Technik ist es möglich, unterschiedliche Farbqualitäten für die Beleuchtung anzubieten. Dem Seminarraum ist zudem eine Dachterrasse mit schönem Blick auf die Karnischen Alpen vorgelagert. Dass für uns als Architekten das Projekt aber auch wirtschaftlich geführt werden kann, ist übrigens einem echten Glücksfall zu verdanken. Es liegt nämlich in unmittelbarer Nähe des engagierten Betriebes Biohotel Landhaus Knura. Über dieses kann „Der Weber“ gebucht werden – auf Wunsch mit Frühstückskorb in die Ferienwohnung oder auch mit Halbpension beim Knura.

Herzlichen Dank für das Gespräch!





©Harald Eisenberger



Energie Plus Haus „Der Weber“

Adresse:	Khünburg 56 9620 Hermagor
Architekt:	DI Dr. Herwig Ronacher, DI Andrea Ronacher
Bebaute Fläche:	455 m ²
Planungsbeginn:	Oktober 2009
Fertigstellung:	September 2011
Baukosten (exkl. MwSt.):	ca. 700.000 Euro
Bette:	Duschfläche (Bettefloor) bodenbündig



BETTE
NATÜRLICH IM BAD

Fugenlose Hygiene

BETTEFLOOR - das Original
bodengleich, großzügig & pflegeleicht
natürlich aus edlem Stahl/Email.

baden
duschen
waschen
www.bette.de
architektur@bette.de





Bilder: Atelier Heiss, Wien

Urban Stay by Daniel

„Smart Luxury“ nennt sich das Hotelkonzept von Hotelier Florian Weitzer, der mit seinem Hotel Daniel in Graz bereits seit Jahren erfolgreich ist. Nun bietet er seit letztem November seinen Gästen auch in Wien ein großzügiges Wohnambiente mit hohem Individualitätsanspruch.

Das Hotel Daniel im 3. Wiener Gemeindebezirk befindet sich im ehemaligen Hoffmann-La-Roche-Gebäude aus den 1960ern, erbaut von den Architekten Roland Rohn und Georg Lippert. Auch wenn die Fassade und das Stiegenhaus des einstigen Bürohauses erst im Zuge der Projekteinreichung unter Denkmalschutz gestellt wurden, behandelten die Architekten von Atelier Heiss das Objekt von Planungsbeginn an als schützenswert. Die Fassade, insbesondere die bestehenden Aluminiumteile, wurden in einem sehr guten Zustand vorgefunden, weshalb das Baujuwel in seiner origi-

nenalen Substanz erhalten werden konnte. „Um die ursprüngliche monolithische Erscheinung wiederherzustellen, trug man eine nachträglich errichtete bauliche Verbindung zum hinteren Nachbargebäude wieder ab. Somit erhielt der Baukörper wieder die Positionierung, die ihm gebührt“, erläutert Christian Heiss, Geschäftsführer von Atelier Heiss Architekten.

Willkommen im Loft

Weg vom Kofferträger – hin zu Vespa, Fahrrad und Frühstück mit Take-away-Möglichkeit. Es gibt eine (stetig wachsende) Zielgruppe, die

eine kostenbewusste, aber nicht „irgendeine“ Unterkunft sucht. Gewünscht wird ein gewisses Maß an Originalität, weit jenseits austauschbarer Kettenhotellerie. Das Hotel Daniel erfüllt diese Wünsche, denn bereits beim Betreten des Hauses wird klar: Mit herkömmlichem Designschick hat man hier wenig am Hut. Die ebenerdig gelegene und rund 350 m² große Hotelhalle empfängt mit dem jungen und unkomplizierten Charme eines Lofts – ein wenig unfertig, improvisiert und dennoch gemütlich mit rustikalen Eichendielen.



Um ein offenes Raumgefüge zu erreichen, wurden Säulen freigestellt und alte abgehängte Decken gänzlich entfernt. Immer wieder kommt unverputztes Mauerwerk und frei liegende Haustechnik wie zufällig zum Vorschein. Der Empfangsbereich konzentriert sich ganz bewusst nicht auf die Funktion einer Rezeption, sondern fungiert als lebendiger Mix aus unterschiedlichen Aufenthaltszonen: Kommunikationsecken, Bar und Shop mit eigener Bäckerei laden sogleich zum Bleiben ein, das Einchecken der Gäste passiert hier ganz nebenbei. Die lose in den Raum gestellten Möbel und Gegenstände sind Fundstücke der Gastgeber und verwandeln die Lobby in ein privat anmutendes Wohnzimmer, ideal zum Arbeiten, Entspannen und Plaudern. Sich spontan zu anderen Gästen setzen und Kontakt aufnehmen – im Daniel jederzeit erwünscht!"





Intelligent geplant

„Auch wenn ein Hotel das Beste war, das diesem Gebäude ‚passieren‘ konnte, so verlangte der vorgegebene Achsraster doch großen Einfallsreichtum, um die gewünschten 115 Zimmer unterzubringen“, berichtet Architekt Heiss von der Herausforderung, ein ehemaliges Bürohaus in ein Hotel mit entsprechendem Wohnkomfort zu verwandeln. Das Ergebnis ist ein durchaus spannender, ineinander verschränkter offener Zimmergrundriss, bei dem sich Bett- und Bad-Seite abwechseln – also entweder Duschen oder Schlafen mit Weitblick zur Wahl steht. Eine bestehende „Kurve“ in der Wand wurde mit Nussholz ausgekleidet und dient den Gästen nun als heimelige „Schlafmuschel“ am Kopfende des hochwertig ausgestatteten Bettes. Das Mobiliar der Zimmer reduziert sich auf das Wesentliche, Kleiderschrank und

Minibar sucht man vergeblich. Die völlig roh belassene Zimmerdecke mit den Markierungen entfernter Zwischenwände und alten Schrauben ist von den Architekten als bewusste Herausforderung für das gewohnte Sehen und das ästhetische Empfinden seiner Bewohner gedacht. Anstatt der herkömmlichen Sitzcouch relaxt der Gast in der Hängematte, die einladend von der Decke baumelt. Die Unaufdringlichkeit des Ambientes findet seine Ergänzung in einem harmonischen, zurückhaltenden Farbkonzept: Für den in den Schlafräum integrierten Waschbereich kam beiger Kalkstein zum Einsatz, smaragdgrüne Mosaikfliesen kleiden den Duschbereich mit Raindance-Brause vor weißen Wänden.

Fazit: Auch das Hotel Daniel in Wien ist schlicht – und einfach schön! (gg)

Abseits der Designpfade

Das Hotel Daniel verzichtet auf ein stringentes Designkonzept und übermäßiges Serviceangebot zugunsten einer reduzierten und ungezwungenen Atmosphäre. Architekt DI Christian Heiss im Gespräch mit **hotelstyle** über die Besonderheiten des Hauses.

hotelstyle: Wie sind Sie an diesen spannenden Auftrag herangegangen?

Architekt DI Christian Heiss: Am Beginn der Konzepterstellung stand die zentrale Frage: „Was braucht der Gast wirklich, was kann und will er im Hotelalltag neu erleben, und was gibt es in dieser Form noch nicht am Markt?“ Hotelier Florian Weitzer war ein wunderbarer Bauherr, da er einerseits sehr konkrete Vorstellungen, andererseits aber auch viel Offenheit und Vertrauen für Neuentwicklungen mitbrachte. Seine beiden Hotels leben sehr stark von individuellen Faktoren, deshalb auch der Verzicht auf die übliche Kategorisierung, wie etwa Sterne oder andere Bewertungssysteme. Denn die Zielgruppe solcher Hotels informiert sich vor einem Aufenthalt sehr genau in ganz eigenen Communities und weiß daher auch, was sie erwartet.

hotelstyle: Es erwartet die Gäste unter anderem eine gewisse Unfertigkeit im Ambiente?

Architekt DI Christian Heiss: Das Daniel bietet hochwertige Qualität genau dort, wo der Gast sie einfordert und braucht – Stichwort hoher Bettenkomfort. Gleichzeitig wirkt es einem Überangebot an Design entgegen. Der Begriff „Design“ ist ja heute allgegenwärtig, gerade in der Hotellerie. Wie oft werden unterschiedlichste Stile gemixt und dann als trendiges und zeitgeistiges Ausstattungskonzept präsentiert? Liebenswürdig gemeinte Ideen werden in professionelle Bahnen gelenkt, mit dem Effekt, dass sie dann leider schon wieder austauschbar und wenig originell sind. Das Ambiente im Hotel Daniel widersetzt sich dieser Tendenz mit einem hohen Maß an Spontaneität und Empathie für die Umgebung. Ein gutes Beispiel ist die Lobby, wo der Betreiber Florian Weitzer Second-Hand-Mobiliar aus den 1950er-Jahren mit neuen Stücken kombiniert hat. Der Rest an Unfertigkeit, wie etwa die sichtbare Haustechnik an den Decken oder rohen Betonflächen, gibt dem Gast die Möglichkeit einer anderen Sichtweise – das Haus präsentiert sich mit einer großen Offenheit, zeigt sich sozusagen auch im Kern. Dieser Ansatz korrespondiert mit der Servicephilosophie des Hotels – alles ist direkter, unkomplizierter, spontaner und auch kommunikativer als anderswo.

hotelstyle: Was so spontan wirkt, wurde in der Planung aber dennoch bis ins Detail durchdacht?

Architekt DI Christian Heiss: Natürlich wurde intensiv er- und durchdacht, Mike Fuisz von der Branding- und Designagentur „Moodley brand identity“ hat ja auch ein eigenes Markenkonzept für das Hotel entwickelt. Aber ebenso wichtig wie die Detailarbeit eines Konzeptes ist dessen Seele. Wenn der Bauherr oder Betreiber nicht hinter den Ideen steht und sie mit dem Personal konsequent im Alltag umsetzt, nützt das beste Konzept nichts. Architektur und Design eines Objektes können eine perfekte Basis für Erfolg sein, aber der Spirit vermittelt sich letztendlich nur über die Menschen, die darin agieren.

hotelstyle: Für jedes Konzept braucht es den richtigen Zeitpunkt. Sehen Sie die Bereitschaft der Menschen sich in puncto Architektur und Einrichtung wieder auf das Wesentliche zu besinnen in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlich angespannten Lage. Im Sinne: Was braucht man wirklich im (Hotel-)Leben?

Architekt DI Christian Heiss: Unter diesem Aspekt ist dieses Konzept sicher nicht entstanden. Aber andererseits – ja, vielleicht kehrt man in schwierigen Zeiten den unnötigen Dingen schneller den Rücken und geht den Weg der Reduktion leichter. Aber ehrlich gesagt, habe ich das unter diesem Gesichtspunkt noch nicht wirklich hinterfragt. Für unsere Arbeiten als Architekten gilt, dass wir den Fokus schon seit jeher auf das Reduzierte, Wesentliche gerichtet haben.

hotelstyle: Dafür braucht es aber auch den richtigen Bauherrn. Gerade in der heimischen Hotellerie und Gastronomie ist eine gewisse Opulenz als Qualitätsmerkmal nach wie vor gefragt. Wie weit kann man sich als Architekt verbiegen?

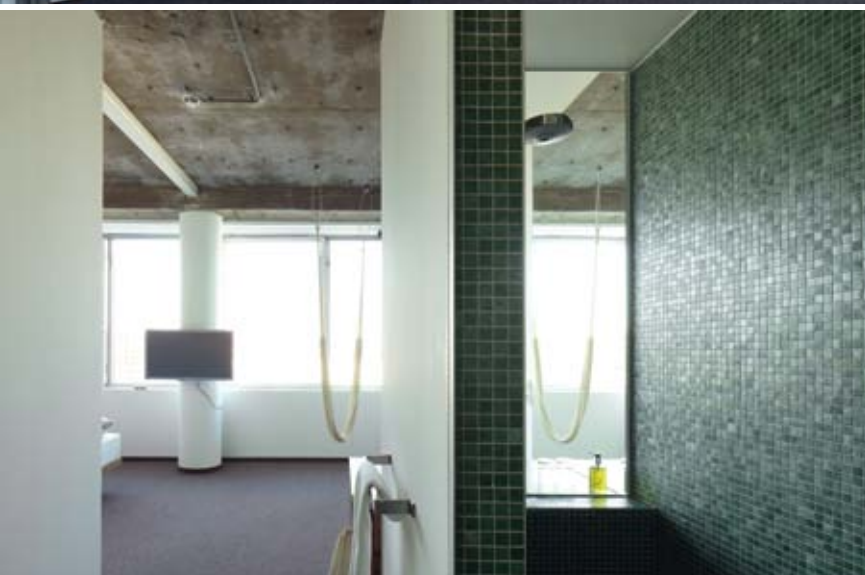
Architekt DI Christian Heiss: Einen Bauherrn wie Florian Weitzer zu finden, ist sicher ein Glücksfall. Aber auch wenn wir nicht immer in der glücklichen Lage sind, uns unsere Projekte aussuchen zu können: Wir sehen uns in jedem Fall mit unseren Auftraggebern an, welcher Weg für ein Objekt beschritten



werden soll und ob dieser auch unserer sein kann. Einige Pfade kann man zwar ändern, man kann auch Umwege einplanen – aber wenn die Gesamtrichtung nicht stimmt, dann lassen wir es lieber bleiben.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



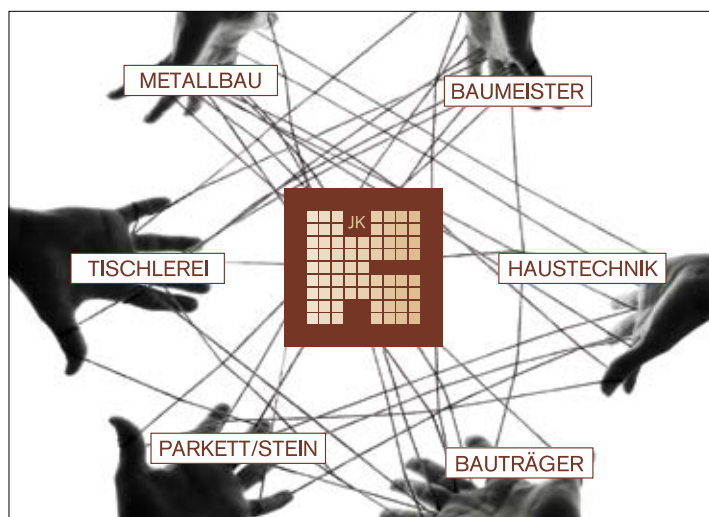


Hotel Daniel Vienna

Adresse: Landstraßer Gürtel 5
1030 Wien,
Architekt: Atelier Heiss Architekten
Projektleitung: DI Beatrix Vogler-Kautz
Nutzfläche: ca. 3.900 m²
Zimmeranzahl: 115
Fertigstellung: November 2011

KAMPERderTISCHLER GmbH:

Ausbau von 115 Zimmereinheiten inkl. Bäder bestehend aus Zimmermöbelung inkl. Türen, Boden- und Wandoberflächen, Glasduschabtrennungen



VON IHNEN DIE IDEE.
VON KAMPER DAS ERGEBNIS.

ZENTRALE

Firmengruppe Kamper
Industriestrasse 9, A-8075
Hart bei Graz, Austria
T +43 (0) 316/49 16 01
F DW 18
E office@kamper.at
I www.kamper.at

www.kamper.at

Edle Lodge am Arlberg

Hat sich der Arlberg imagemäßig lange Zeit in eine mondäne Vorarlberger Seite und eine eher sportliche Tiroler Seite geteilt, so scheint mit insgesamt vier neuen Hoteleröffnungen in dieser Wintersaison nun auch in St. Anton der Lifestyle endgültig eingezogen zu sein. „das MOOSER“ präsentiert sich beispielsweise als edle Lodge mit hohem Gemütlichkeitsfaktor.

Der Name „MOOSER“ ist bei Arlberg-Fans kein Unbekanntes. Denn die weithin bekannte Skihütte „MooserWirt“ begeistert seit vielen Jahren täglich hunderte Wintergäste beim Après-Ski mit urig-flippigem Ambiente und heißer Tanzmusik. Die Besitzer Eugen und Anna Maria

Scalet bauten nun auf 1.400 Metern Seehöhe, direkt an der Piste der „Galzigbahn“ und an den MooserWirt angrenzend, ein altes Bauernhaus zu einer gemütlichen Lifestyle-Lodge ganz nach ihren persönlichen Vorstellungen um.



Bilder: Das MOOSER







Perfekt durchdacht

Auf den ersten Blick lehnt sich das MOOSER mit seinem gediegenen Arlberg-Stil eng an das architektonische Erbe eines ehrwürdigen Bauernhauses und das wuchtige Gebälk des MooserWirts an. Auf den zweiten Blick zeigt es aber auch eine kühn in den Fels modellierte und formal reduzierte Gebäudeseite, die sich in Richtung unberührter Natur der Mühltoibel-Schlucht öffnet.

Das sechsstöckige Hotel bietet 17 Zimmer und Suiten und setzt auf ein gezieltes Understatement mit individuellem Service. Dem Umbau ging eine lange Recherche- und Planungsphase voraus, die das Hotelteam kreativ denken und weit reisen ließ. Das Resultat sind durchdachte Benefits, die die Gäste in jeglicher Hinsicht erfreuen. Neben hochwertigen

heimischen Materialien, verarbeitet in bester heimischer Tradition, und zeitgemäßem Design überzeugen viele funktionelle Details: Ob Tiefgarage mit Autolift und Waschanlage, iPod-Dockingstationen in den Bädern, Hi-Fi-Anlage der Edelmarke Bose oder 50-Zoll-TV-Schirm plus Funkkopfhörer – damit der Partner schlafen kann, während der andere fernsieht. Die Loggia ist dank wärmender Infrarotlampe auch bei Minusgraden zu benutzen, weshalb Raucher im MOOSER niemals frieren müssen. Ein ausgeklügeltes Beleuchtungssystem sorgt auf Knopfdruck für individuelle Lichtstimmungen, dank Bewegungsmelder beim Nachtkästchen erübrigt sich das nächtliche Suchen nach dem Schalter.



In jedem Zimmer befindet sich zudem eine Zirben-Klimabox des Tiroler Familienbetriebs Alpine, die eine bioenergetische Luftwäsche und Luftbefeuchtung mit Zirbe, Propolis und Zeolith-Gestein und damit bestes Wohlfühl-Klima in jedem Raum ganz ohne Strom und Nebengeräusche garantiert.

Entspannen wörtlich genommen

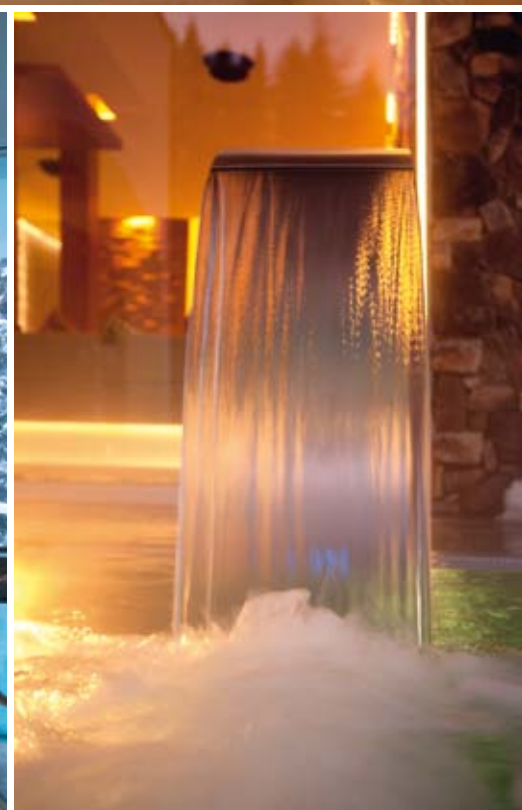
Vom Restaurant mit bester Küche im sechsten Stock unter dem Dachgebälk genießt man durch die verglaste Giebelfront einen wunderbaren Blick auf St. Anton. Im kleinen, aber feinen Spa von Devine Wellness Anlagenbau eröffnet sich hingegen vom beheizten Außenbecken und von den Sauna-Kammern wie von einem Adlerhorst aus die wildromantische Mühltoibel-Schlucht. Der Gast hat die entspannende Wahl zwischen Infrarotkabine,

Finnischer Sauna, Bio Sauna, oder Dampfbad, wobei die gesamte Wellnessoase dem Thema „Urkraft“ gewidmet wurde: Zum einen tauchen die Gäste vis-à-vis des Tobelfelsen in den Outdoor-Infinity-Pool, zum anderen fließt im Wellness-Refugium – wie übrigens im ganzen Haus – homöopathisch veredelttes Quellwasser nach der Ellmayer-Methode. Auch Elektrosmog und kosmische Strahlung versucht man mit dieser Technologie vom gesamten Hotel fernzuhalten.

Fazit: das MOOSER – ein gelungenes Kontrastkonzept zur benachbarten Partyadresse MooserWirt und ein Haus, in dem sich auch überzeugte Après-Ski-Fans mit Sicherheit nicht einsam fühlen werden. Denn die Kult-Skihütte ist praktischerweise ganz einfach über einen Verbindungsgang erreichbar!









das MOOSER

Adresse: Unterer Mooserweg 2
6580 St. Anton am Arlberg

Bauherr: Familie Anna Maria und Eugen Scalet

Architekt: DI Günther Mersich

Grundstücksfläche: 458 m²

Nutzfläche: 1.695 m²

Bauzeit: 7 Monate

Eröffnung: Dezember 2011

devine wellness & Spa international:
Ausstattung Wellnessbereich



devine
wellness & spa international

devine definiert Wellness neu

Die in Kirchbichl und Radfeld/Tirol ansässigen Wellnessspezialisten von devine wellness & spa international machen Wellnessräume wahr.

Ob exklusiver Spa- und Wellnessbereich mit Saunen, Erlebnisduschen und Entspannungseiseln oder Soledampfbäder und spezielle Anwendungsliegen - devine verwirklicht professionell alle erdenklichen Arten von Wellnessanlagen und definiert mit jedem Projekt Wellness neu. Selbst weniger bekannte Wohlfühlrends werden vom flexiblen und schlagkräftigen Team aufgegriffen, geplant und angeboten. Dabei wird eng mit den Auftraggebern - meist Hoteliers zusammengearbeitet, um deren Vorstellungen vollauf gerecht zu werden und so in möglichst kurzer Zeit neue Spa-Projekte realisieren zu können.

www.devine.at

Sauna
Infrarot
Soledom
Dampfbad
Tepidarium
Erlebnisdusche

devine wellness & spa international
Europastraße 8 | 6322 Kirchbichl
Neu ab April:
Rettenbach 13c | 6250 Radfeld

t: +43 (0)720 901 401

office@devine.at
www.devine.at

Info

Die RIMC Austria ist Pächter des Hotels Ramada Innsbruck Tivoli und wurde 2008 aufgrund des dynamisch wachsenden österreichischen Marktes gegründet. Das Ramada Innsbruck Tivoli ist nach dem Seehotel Am Kaiserstrand 4* in Lochau bei Bregenz das zweite Hotel von RIMC in Österreich. Ramada signalisiert dem lokalen, nationalen wie internationalen Gast innovative Architektur und hohe Qualität zu einem attraktiven Preis.



Bilder: Hotel Ramada

Ganz schön schräg

Mit dem Hotel Ramada Innsbruck Tivoli eröffnete jüngst eine neue Adresse für Geschäfts- und Städtereisende in Innsbruck, direkt gegenüber der „Olympia World“, dem größten Sport- und Veranstaltungszentrum Tirols. Es bietet seinen Gästen ansprechenden 3-Sterne-Komfort und setzt durch seine skulpturale Ausformulierung mit vielen Schrägen ein markantes Zeichen an der Stadteinfahrt.

Der gesamte Bereich Innsbrucker Stadtteil Pradl-Süd/Tivoli Alt wurde 1996 im Rahmen eines Stadtteilentwicklungskonzeptes einer neuen Entwicklung zugeführt. Aus diesem Konzept ging 2005 ein architektonischer Wettbewerb für die Errichtung einer mehrgeschoßigen Hotel- und Büroanlage mit klarer räumlicher Trennung der unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten hervor. Das Siegerprojekt wurde 2010 von dem Investor Porr Solutions Immobilien-

und Infrastrukturprojekte GmbH übernommen und in 18 Monaten Bauzeit gemeinsam mit der RIMC Austria umgesetzt.

Dynamisch & markant

Das Büro Henke und Schreieck hat mit einem ungewöhnlichen Gebäudeensemble, bestehend aus einem viergeschoßigen und 5.400 m² großen Bürogebäude sowie einem zwölfgeschoßigen ausladenden Hotelkom-

plex einen starken städtebaulichen Akzent gesetzt. Die beiden Gebäude wurden parallel zur Olympiastraße situiert und bilden eine gestalterische Einheit. Aus dem ruhigen, lang gestreckten Bürogebäude entwickelt sich der schräg geneigte Kopf des Hotels. Erschlossen wird das Hotel Ramada Innsbruck über ein südlich situiertes zweigeschoßiges Foyer, welches sich über die gesamte Länge des Baukörpers zieht. Die insgesamt 159 Hotelzimmer begrü-

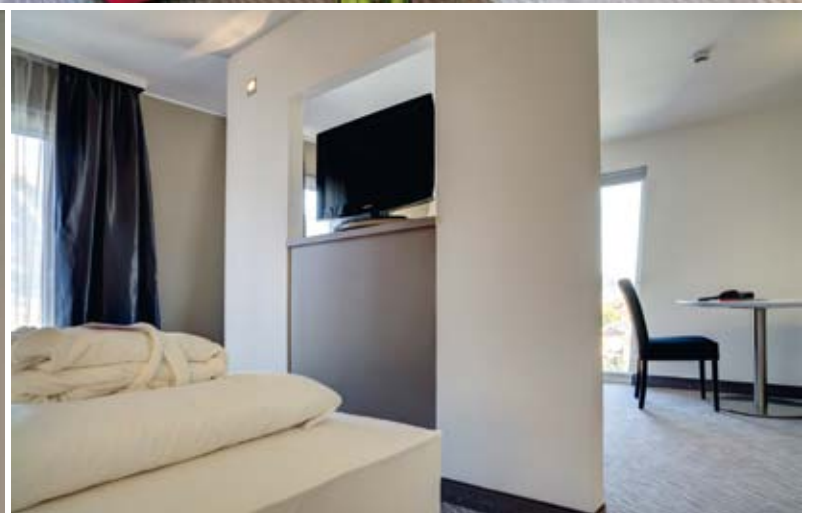


ßen in den Ebenen eins bis zehn, im elften Obergeschoß finden sich Seminarräume und ein Restaurant, während der Gast on the top auf der zwölften Etage in einem Fitnessraum sportlich aktiv sein oder im Wellnessbereich mit finnischer Sauna, einem Dampfbad und vielfältigen Massage- und Behandlungsmöglichkeiten entspannen kann.

Einheit von innen und außen

Die Gäste betreten das Haus durch eine zweigeschoßige Eingangshalle in warmem Nußbaumholz, das bewusst verfremdet zum Einsatz kam und durch schräge Plattenstöße einen klaren Kontrast zu den vorwiegend glatten, lackierten Oberflächen des Mobiliars bildet. Die moderne Bar neben der Lounge im Erdgeschoß verfügt über 50 Sitzplätze und bietet durchgängig eine Auswahl an internationalen, italienischen und regionalen Speisen. Ein separater Buffetraum kann gleich einer Bühne wirkungsvoll bestückt werden und lädt







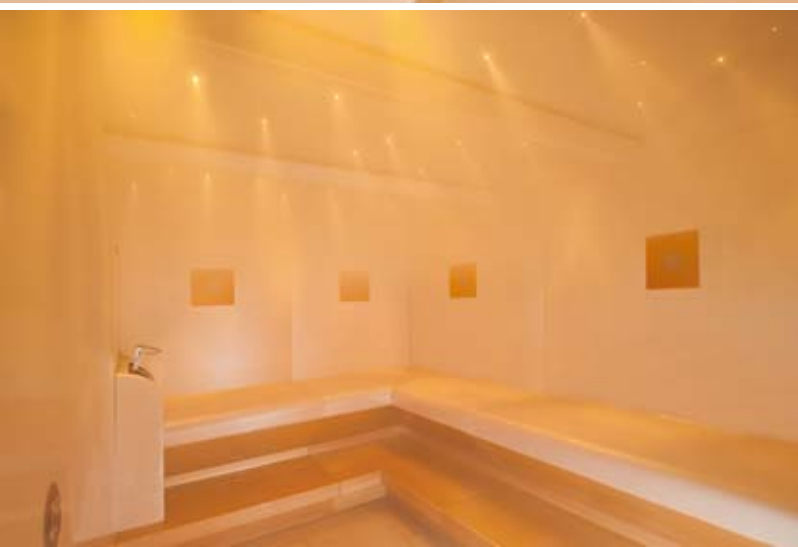
den Gast nach Öffnung der Vorhänge zum Genießen ein. Die Liebe zur Schräge bei der Außenarchitektur findet in den Innenräumen des Gebäudes dank der konsequenten Einbindung geneigter Wandflächen seine Fortsetzung. Für den Innenausbau und das Interior-Design zeichnet die Firma Bachhuber verantwortlich, die die markanten Wandschrägen mittels eines durchdachten Farbkonzeptes geschickt betonte. Von der Eingangshalle und dem Frühstücksraum bis hin zu den Gästezimmern und der Verfließung der Bäder zieht sich der Wechsel von Farbakzenten. Geschäftsführerin Sandra Neukart von RIMC Austria: „Von Anfang an stand das Motto „Himmel über Tivoli“ mit Einbindung der Ramada-Farben von warmen Grautönen mit roten Akzenten fest. Diese Farben wurden in allen Räumen bis zum 10. Stockwerk umgesetzt. Im 11. Obergeschoß wurden im Gastronomiebereich dann Blautöne kombiniert – dem Tiroler Himmel entsprechend. Neben der Innenarchitektur sorgt aber auch ein durchdachtes Kunstkonzept für eine unverwechselbare Note. Im gesamten Gebäude findet man Illustrationen von Sehenswürdigkeiten Innsbrucks sowie Sportthemen, die der Künstler und Unternehmer Alexander Prachensky gestaltete. Seine Ideen begegnen beispielsweise in den Gästezimmern auf bedruckten Lampenschirmen oder als wirkungsvolle Wandgestaltung über dem Bettkopfteil.“

Zeitlos & komfortabel

Das Ambiente der Gästezimmer wird durch ein modernes, geradliniges und zugleich zeitloses Design bestimmt. Eine Integration der Möbel in die schrägen Außenwände ermöglicht ungewöhnliche Lösungen und eine spannende Raumsituation für den Gast. Die modern eingerichteten und klimatisierten Räume erfüllen die Ansprüche von Businessgästen und Individualreisenden gleichermaßen und bieten unter anderem Minibar, Safe, Flachbildschirme und kostenloses W-LAN. Je nach Bedürfnis stehen verschiedene Zimmerkategorien zur Verfügung – Standardzimmer, komfortabel eingerichtete Junior-Suiten und geräumige Familienzimmer. Für Geschäftsreisende, die einen längeren Aufenthalt in Innsbruck planen, werden zudem Business-Appartements zur dauerhaften Vermietung angeboten. Die insgesamt vier miteinander kombinierbaren und mit modernster Technik wie Beamer, W-LAN, Klimaanlage oder Moderatorenkoffer ausgestatteten Seminarräume im elften Stock bieten viel Tageslicht und eine prächtige Aussicht über Innsbruck. Zwei Räumlichkeiten bieten Platz für bis zu 56 Personen, daneben gibt es zwei weitere Break-up-Räume mit jeweils 15 Plätzen, welche über ideale Voraussetzungen für kleinere Meetings, Seminare und Konferenzen verfügen.

Fazit: Schön schräge Architektur trifft geradliniges Angebotskonzept. (gg)





Hotel Ramada Innsbruck Tivoli

Adresse: Olympiastraße 41
6020 Innsbruck

Betreiber: RIMC Austria Hotel Resort
Management & Consulting GmbH

Architektur: Henke Schreieck GmbH

Kunstkonzept: Alexander Prachensky/comdesign

Innenausbau und Interieur-Design: Fa. Bachhuber

Nutzfläche: 5.056 m²

Bauzeit: 18 Monate

Fertigstellung: Dezember 2011

Baukosten (exkl. MwSt): 18,5 Mio. €

KLAFS MY SAUNA AND SPA:
Lieferung und Montage von Sauna und Dampfbad

Licht Haid: Werbeanlagen



Erleben und genießen Sie Wellness
von der schönsten Seite im
Hotel Ramada.

KLAFS
MY SAUNA AND SPA

KLAFS GmbH | A-6361 Hopfgarten
Tel. 05335 / 2330 0 | www.klafs.at